

Ökologisches Schullandheim Licherode

Klaus Adamaschek



Das Ökologische Schullandheim Licherode – Zentrum für praxisnahe Umweltbildung hat einen halbjährigen Kurs konzipiert und erprobt, in dem Seniorinnen und Senioren zu Umwelttrainerinnen und -trainern qualifiziert werden. Er vermittelt theoretische und methodisch-didaktische Kenntnisse einer ganzheitlichen Umweltbildung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben Kompetenzen zur eigenständigen Vermittlung von umweltbezogenen Lehreinheiten an Schulkinder. Zum Gelingen trägt bei, dass die drei Pädagogen des Schullandheims die Älteren dabei unterstützten, ein eigenes Praxisprojekt zu entwickeln. Das Interesse der Schulen in der Region Hersfeld-Rotenburg am Einsatz der Umwelttrainerinnen und -trainer ist groß. Das Ökologische Schullandheim hat bei der Vermittlung und Koordination eine Knotenfunktion eingenommen und begleitet zurzeit den Prozess der Einbindung.



Profil der Einrichtung

Rund um Alheim-Licherode im nordhessischen Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat sich in den letzten zwölf Jahren ein ganz besonderes Netzwerk für eine praxisnahe Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Initiator und Kristallisationspunkt dieser Entwicklung ist ein mittlerweile bundesweit anerkanntes Zentrum für praxisnahe Umweltbildung, das Ökologische Schullandheim Licherode.

In Licherode haben seit 1995 über 30.000 hessische Schulkinder umweltpädagogische Projektwochen verbracht und dabei spielerisch vieles über Natur, ökologische Zusammenhänge und eigene Lebensgrundlagen gelernt. Hinzu kommen praxisnahe Angebote in der Aus- und Fortbildung von

Pädagoginnen und Pädagogen in enger Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung.

Unterstützt wird das Ökologische Schullandheim bei seiner Bildungsarbeit von einem umfassenden Netzwerk regionaler Kooperationspartnerschaften. Über 50 Partner und Betriebe, darunter Biolandwirte, Handwerker, Künstler, Naturschützer, Förster etc. geben Kindern, Lehrerinnen und Lehrern authentischen Einblick in die tägliche Praxis und die Hintergründe ihrer Arbeit.

Zusätzlich zur alltäglichen Bildungsarbeit mit Schulkindern führt das Ökologische Schullandheim bundesweit bedeutende Pilotprojekte und Forschungsvorhaben durch und beteiligt sich so intensiv an der Diskussion über „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Hier die wichtigsten Beispiele:

- „Regional-biologische Schulverpflegung“ gemeinsam mit der Universität Kassel (Bundesprogramm Ökologischer Landbau/Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft),
- „Regionales Netzwerk Umweltbildung“ gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Bebra (Bundesprojekt „Lernende Regionen“/Bundesministerium für Bildung und Forschung),
- Forschungsvorhaben „Worldrangers“ gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Aufgrund dieser vielfältigen Aktivitäten wurde das Ökologische Schullandheim Licherode am 01. März 2005 im Rahmen der didacta in Stuttgart von der Unesco als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Fünf Jahre nach der Präsentation als Projekt der Weltausstellung EXPO 2000 ist dies eine weitere bedeutsame Auszeichnung für die Licheröder Umweltbildungsarbeit.

Das Ökologische Schullandheim: „ausgezeichnet“ Einrichtung der Umweltbildungsarbeit für Kinder sowie der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen.



Ausgangspunkt

Das Dorf Licherode und die umliegende Region haben sich in den letzten Jahren zu einem bundesweit einmaligen umweltpädagogischen Lernort insbesondere für Kinder und Jugendliche entwickelt. Hierzu tragen ganz maßgeblich die zahlreichen älteren Kooperationspartner bei, die Woche für Woche ihre Ställe, Werkstätten, Betriebe etc. öffnen und Kindern Einblick in ihr Leben und ihren Arbeitsalltag geben. Die in diesem Zusammenhang gesammelten Erfahrungen sollten in das bundesweite *Generationennetzwerk Umwelt* eingebracht werden.

Bisher wurde dieser generationenübergreifende Wissens- und Erfahrungstransfer in Licherode vor allem aus Sicht und zum Nutzen der Kinder bewertet. Über die Mitwirkung im *Generationennetzwerk Umwelt* sollte versucht werden, die Zielgruppe der Älteren ganz bewusst und auch konzeptionell in die Bildungsarbeit einzubinden.

Über die Teilnahme an einem bundesweit bedeutsamen Forschungsprojekt sollte die Beratungs- und Sachkompetenz der Bildungseinrichtung weiter erhöht werden. Die in diesem Zusammenhang entwickelten neuen Seminar- und Fortbildungsangebote sollten die Attraktivität, die Auslastung und somit auch die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Einrichtung steigern und absichern.

Die Konzipierung und Durchführung dieses Angebots sowie die Begleitung der Teilnehmenden erfolgte durch ein dreiköpfiges Bearbeitungsteam, das die Aufgaben der organisatorischen und inhaltlichen Planung und Durchführung des Seminarangebots untereinander aufteilt:

Klaus Adamaschek, Leiter des Ökologischen Schullandheims: Organisatorischer Ablauf; jeweils inhaltliche Einführung in die Kurstage; inhaltliche Impulse; Begleitung der Teilnehmenden

Wolfgang Ellenberger, Lehrer an der Jakob-Grimm-Schule in Rotenburg an der Fulda, Mitglied im Vorstand des Fördervereins des Ökologischen Schullandheims: Kon-

zipierung der methodisch-didaktischen Lehreinheiten; Vermittlung des theoretischen Wissens über ganzheitliche Umweltbildung, Lerntypen usw.; Übungsanleitungen

Johannes Lutz, Pädagogischer Mitarbeiter des Ökologischen Schullandheims: Vermittlung von praktischen Kenntnissen über die Arbeit mit Kindern an verschiedenen Stationen der Umweltbildung; Übungsanleitungen

Die Kurstage wurden fotografisch dokumentiert von **Angelika Adamaschek**, einer weiteren Mitarbeiterin am Ökologischen Schullandheim Licherode.



Startphase

In der ersten Phase der Mitarbeit im *Generationennetzwerk Umwelt* hat das Zentrum für Umweltbildung Licherode in verschiedenen Richtungen experimentiert, um sich so dem passenden „eigenen Projekt“ anzunähern. So wurden im Licheröder Seminarprogramm eine ganze Reihe von seniorbezogenen Angeboten wie z.B. Großeltern-Enkelkind-Workshops angeboten. Die geringe Resonanz zeigte, dass derartige Angebote am Bedarf in einer ländlich strukturierten Region mit noch weitgehend intakten Familienstrukturen vorbeigehen.

Im Zusammenhang mit einem weiteren Licheröder Modellvorhaben entstand die Idee eines umfassenden Qualifizierungskonzepts für engagementbereite Seniorinnen und Senioren. Im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Lernende Regionen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung arbeitet das Ökologische Schullandheim Licherode bereits seit längerem an „Zertifikaten für schulische und außerschulische Umweltbildung“.

Die langjährigen Erfahrungen in der alltäglichen Licheröder Bildungsarbeit haben gezeigt, dass Seniorinnen und Senioren gerade im Umweltbereich über Erfahrungen und Kompetenzen verfügen, die eine wichtige Bereicherung z.B. für die Nachmittagsangebote an Ganztagschulen darstellen könnten. Auf der anderen Seite fehlt Älteren jedoch oft das

Mit dem Ziel, Ältere konzeptionell in die umweltpädagogische Arbeit mit Schulklassen einzubeziehen, entstand ein umfassendes Qualifizierungskonzept.

pädagogische Rüstzeug und der Zugang zur jungen Generation.

Vor diesem Hintergrund ist der Zertifikatslehrgang „Seniorinnen als Umwelttrainer für Kinder und Jugendliche“ entstanden. In einem 60 Unterrichtsstunden umfassenden Fortbildungslehrgang sollen engagementbereite Seniorinnen und Senioren in die Lage versetzt werden, authentische Erfahrungen und erworbenes Wissen in Bereichen wie z.B. Gesundheit, Ernährung, Umwelt- und Naturschutz kindgerecht und pädagogisch sinnvoll an Schulkinder weiterzugeben.

Nachdem die Idee stand, begann das Zentrum für Umweltbildung Licherode in der örtlichen Presse für das Seminarangebot zu werben. Zur Vorstellung des Angebots und zur Teilnehmerwerbung wurde in der Einrichtung eine Informationsveranstaltung durchgeführt, bei der Zielsetzung, Projektzusammenhang und Kursaufbau vorgestellt wurden. Ein Faltblatt informierte die Teilnehmenden zusätzlich im Überblick.

Über einen umfassenden Adressverteiler hat das Zentrum für Umweltbildung Licherode außerdem viele Menschen aus der Region persönlich zu der Veranstaltung eingeladen. Es bestand für die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich direkt im Anschluss für den Kurs anzumelden. Die Kursgröße wurde auf maximal 14 Teilnehmende beschränkt, was sich als eine sinnvolle Größenordnung erwiesen hat. Acht Teilnehmende haben sich direkt nach der Auftaktveranstaltung angemeldet, weitere Anmeldungen erfolgten in den Tagen danach, wobei sich jeweils eine intensive Beratung der Interessierten als zeitlich erforderlich erwies. Insgesamt hat die Nachfrage das Platzangebot überschritten, und es mussten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den zweiten Kursdurchlauf „vertröstet“ werden.

In der Startphase signalisierte das Zentrum für Umweltbildung Licherode sein Interesse, dass die Netzwerkagentur des *Generationennetzwerks Umwelt* den ersten Kursdurchlauf kontinuierlich begleiten und prozessbegleitend evaluieren sollte. Diese Unterstützung konnte sicher gestellt

werden. Die Begleitung umfasste ein regelmäßiges Feedback der Programmleiterin Claudia Olejniczak nach den einzelnen Kurstagen sowie die Auswertung des Gesamtdurchlaufs in Form eines Berichts, in den auch eine schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Erkenntnisse aus persönlichen Gesprächen eingeflossen sind.

Das Angebot „Umwelttrainerschein für Senioren“

Im Verlauf des Lehrgangs wechseln sich Theorieblöcke im Licheröder Tagungspavillon und praktische Übungen am Teich, im Wald und in der Werkstatt ab. Hinzu kommen Hospitationen an Schulen und im Umweltzentrum Licherode. Zum Abschluss erarbeitet jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer ihr bzw. sein eigenes Praxisprojekt, das sie bzw. er zukünftig als Senioren-Umwelttrainer an Kinder und Jugendliche weitergeben kann.

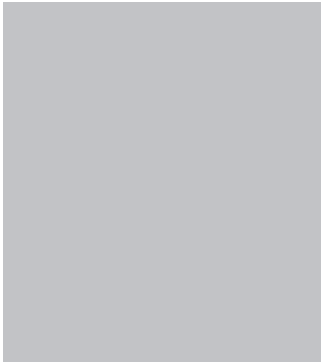

Hervorzuheben ist die Bereitschaft der Seniorinnen und Senioren, sich auf für sie ungewohnte Lernformen und -methoden einzulassen. So werden bereits bei der Vorstellungsrunde am ersten Seminartag drei unterschiedliche Formen des Kennenlernens durchgespielt, die den Teilnehmenden verdeutlichen, dass sie im Verlauf des Seminars mit sehr unterschiedlichen Lernerfahrungen konfrontiert sein werden:

Kopflastiger Einstieg: Klassische Vorstellungsrunde mit drei Fragestellungen, Moderationskärtchen und Zeitlimit;

Sinnlicher Einstieg: Steinmeditation (Mit zwei Steinen in der Hand und geschlossenen Augen findet jede/jeder nach und nach – beginnend nach der Berührung durch den Moderator – ihren/seinen Rhythmus);

Spielerischer Einstieg: Namensrunde „Tiere“; entspricht der im Schullandheim praktizierten Vorstellung der Kinder (Jeder nennt seinen Namen und ordnet sich dem Anfangs-





buchstaben entsprechend einem Tier zu: „Ich heiße Frau Müller wie Maus.“).

Auch bei der ersten praktischen Übung nachmittags am Teich werden mit den Seniorinnen und Senioren Spiele und Aufgaben durchgeführt, die üblicherweise die Schulkinder in der Projektwoche im Schullandheim durchlaufen. Auch hier wird eine sehr große Beteiligung erreicht (nur vereinzelte Rückzüge), die letztlich die Gesamtbereitschaft der Teilnehmenden für den gesamten Kursdurchlauf maßgeblich prägt.

Die Seminarreihe umfasst vier Kurstage bzw. Seminarblöcke à 5,5 Unterrichtsstunden plus Mittagspause sowie Angebote zu Hospitationen. Das Kursangebot im Einzelnen besteht aus folgenden Einheiten:

Seminarblock 1:

Ziele von Umweltbildung

Bei dieser ersten Seminareinheit werden zunächst grundlegende Erkenntnisse zur Lebenswirklichkeit der heutigen Kinder vermittelt (z.B. viele Medien- und wenige Naturerfahrungen). Aus dieser Situation heraus ergibt sich die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Umwelterziehung, die Erziehung zum Umweltschutz sowie Naturerlebnispädagogik umfassen muss.

Im praktischen Teil wird den Seniorinnen und Senioren vermittelt, welche Aufgaben und Spiele zu einer Teicherkundung gehören. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses lernen an diesem ersten Tag den Arbeitsansatz des Schullandheims in seinen Grundzügen kennen.

Wie auch die weiteren Kurstage findet am Ende der Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen eine kleine Auswertungsrunde mit den Anwesenden statt.

Seminarblock 2:

Ganzheitliches und vernetztes Denken

Im zweiten Seminarblock lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – im Sinne einer ganzheitlichen Umweltbildung – zunächst anhand einer Stationsarbeit vier verschiedene Wege kennen, sich mit dem Thema „Wald“ zu befassen

(beobachten und zeichnen; fühlen und benennen; Text erfassen und wiedergeben; empfinden durch Meditation).

Im Anschluss an diese Gruppenarbeit werden die einzelnen Stationen den im ersten Seminarblock vermittelten Aspekten einer auf Ganzheitlichkeit ausgerichteten Umweltbildung zugeordnet. Dann wird die ganzheitliche Erarbeitung eines Themas mit der Mind-Map-Methode beispielhaft an der Moderationswand vorgestellt (Thema „Teich“). Diese Methode ist besonders gut geeignet, Gedanken und Ideen in der Planungsphase für ein Praxisprojekt oder eine Unterrichtseinheit entlang von frei wählbaren Dimensionen zu strukturieren. Die Teilnehmenden erhalten eine schriftliche Anleitung zur Erstellung einer eigenen Mind-Map für die eigenständige Anwendung. In Kleingruppen erarbeiten die Kursteilnehmerinnen/-teilnehmer im weiteren Verlauf eine Mind-Map zum Thema „Wald“.

Nach der Mittagspause lernen die Teilnehmenden einzelne Stationen der Licheröder Lernwerkstätten zu den Themen Ernährung, Wolle und Steine kennen. Sie erproben selbst, wie sich die Schülerinnen und Schüler im Ökologischen Schullandheim z.B. mit Geschmackstests und Experimenten Wissen und Erfahrungen zu den ausgewählten Themen aneignen. Außerdem werden mit den Seniorinnen und Senioren an diesem Tag Gespräche geführt, in denen es um ihre Kompetenzen und Ideen für ein eigenes Praxisprojekt geht.

Hospitation I:

Realitäten im Schulunterricht

Die Seniorinnen und Senioren erhalten in Kleingruppen die Gelegenheit, am Unterricht teilzunehmen. Sie erhalten „Beobachtungsfragen“ und im Anschluss findet jeweils eine gemeinsame Reflexion statt.

Seminarblock 3:

Gehirn und Lernen – Kindgerechte Vermittlungsformen

Der Kurstag beginnt mit einer Einführung in das Tages-thema „Lernen“, wobei noch einmal der Bezug zum bisherigen Kursverlauf hergestellt wird. Im Mittelpunkt stehen





die Fragen, wie Kinder lernen und was „Handlungsorientierung des Lernens“ bedeutet. Die Teilnehmenden erhalten das Arbeitsblatt „Lerntypentest“, mit dessen Hilfe sie erkennen können, wie die einzelnen „Lernkanäle“ bei ihnen ausgeprägt sind. Test und Auswertung erfolgt in Einzelarbeit durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ausführliche Erläuterungen zu den Themen „Lerntypen“, „Lernen“ und „Handelndes Lernen“ schließen sich an. Zu diesen Themen erhalten die Anwesenden Arbeitspapiere zur Vertiefung. Ein besonderer Akzent der Ausführungen zum Thema „Lernen und Gehirn“ liegt auf dem Aspekt, dass den entsprechenden neurologischen und biologischen Forschungsergebnissen folgend Lernprozesse so organisiert sein sollten, dass an die individuellen Kenntnisse und Erfahrungen angeknüpft werden kann. Beispielhaft stellen die Pädagogen in zwei Vorträgen Unterschiede in den Vermittlungsformen dar: In dem ersten Vortrag wird lediglich vorgetragen und somit nur ein „Lernkanal“ (Hören), in dem zweiten Beispiel werden mehrere „Lernkanäle“ (Hören, Sehen, individuelle Anknüpfungen ermöglichend) angesprochen. Es werden Kriterien mit den Teilnehmenden erarbeitet, die bei der Vorbereitung von Vorträgen für Kinder berücksichtigt werden sollten (z.B. Fragestellung verdeutlichen, Zuhörerinnen/Zuhörer einbeziehen, Anschauung/Visualisierung, klare Sprache möglichst ohne Fremdworte usw.). In Kleingruppen erarbeiten die Kursteilnehmerinnen/-teilnehmer nachfolgend in etwa 30 Minuten einen eigenen Vortrag, den ein Mitglied der Gruppe dann präsentiert.

Am Nachmittag folgen kreative Übungen, die in den Werkstatträumen des Schullandheims in Kleingruppen durchgeführt werden. Mit Naturmaterialien gestalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigenen „Naturkunstwerke“ (z.B. „Wald in der Kiste“, „Rindenboote“, „Naturwebrahmen“), die in einem abschließenden Rundgang von allen besichtigt werden.

Hospitation II:

Praxisnahe Umwelterziehung am Ökologischen Schullandheim

Die Teilnehmenden haben die Arbeitsweise des Schullandheims an den ersten drei Kurstagen bereits kennen lernen können. Bei einem halbtägigen Hospitationstag erleben sie nun die Arbeit der Einrichtung mit Kindern.

Individuelle Beratung und praktische Begleitung bei der Erarbeitung eines Praxisprojekts

Ausgehend von den beim zweiten Kurstag besprochenen Ideen für ein eigenes Thema, das die Seniorinnen und Senioren in einer Lerneinheit für Kinder gerne aufbereiten würden, unterstützen die Pädagogen die Teilnehmenden dabei, diese Idee zu konkretisieren und eine Lerneinheit zu entwickeln. Mit der Einladung zum Hospitationstermin erhalten sie eine ausführliche Darstellung, wie das Praxisprojekt konzipiert und am letzten Kurstag präsentiert werden soll. Ihnen wird angeboten, dass an den Hospitationstagen auch Zeit besteht, die Ideen und die Fragen zum Praxisprojekt zu besprechen.

Seminarblock 4:

Präsentation des Praxisprojekts

Bei dem abschließenden vierten Seminarblock stehen die erarbeiteten „Lerneinheiten“ der Kursteilnehmenden im Zentrum. Die Präsentation und die Beratung darüber findet in einer Workshopatmosphäre statt, so dass kein „Prüfungstress“ aufkommen kann. Eine Präsentation soll maximal 15 Minuten dauern. Vorgestellt wird eine Umweltbildungseinheit, die zwischen einer und drei Stunden (aber nicht mehr) umfassen soll. Die Präsentation soll einen Ablaufplan enthalten, der den Verlauf der Umweltbildungseinheit mit Zeitangaben einschließt. Es sollen auch Informationen gegeben werden über bei der Vorbereitung verwendete Materialien und Methoden. Die meisten Teilnehmenden haben im Vorfeld ihr Praxisprojekt gut vorbereitet und teilweise bereits Plakate oder Handzettel mit dem Aufbau ihres Konzepts erstellt, Material für die Kursteilnehmerinnen/-teilnehmer (wie es später auch die Kinder erhalten sollten) bzw.



Seminare, Hospitationen
und individuelle Beratung:
Die Seniorinnen und
Senioren werden in
Theorie und Praxis
auf „ihren Einsatz“
vorbereitet.

anschauliche Werkstücke mitgebracht (Schädel eines Tiers, Werkzeug, Material für Solarkocher usw.).

Abschlussveranstaltung zum 1. Lehrgang

Der Lehrgang endet mit einem vom Staatlichen Schulamt und dem *Generationennetzwerk Umwelt* anerkannten offiziellen Zertifikat. Zum Abschluss veranstaltet das Ökologische Schullandheim eine Feierstunde, bei der den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern die Zertifikate überreicht werden. Sie sollen quasi als „Eintrittskarte“ in die Referententätigkeit an Ganztagschulen dienen.

Der Kurs wurde in der Modelllaufzeit des *Generationennetzwerks Umwelt* zweimal erfolgreich durchgeführt, bisher wurden 25 Senioren-Referenten ausgebildet. Beigetragen zum Erfolg hat u.a. die Schlüssigkeit des Konzepts, das sich am Profil des Ökologischen Schullandheims – Zentrum für Umweltbildung Licherode orientiert. Als wesentlich erwies sich zudem, dass sich theoretische und praktische Einheiten an den einzelnen Kurstagen die Waage hielten. Nicht zuletzt sind außerdem die Atmosphäre der Einrichtung und die gute Verpflegung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als besonders positiv wahrgenommen worden.

Engagierte Seniorinnen und Senioren

In Licherode ist sehr schnell deutlich geworden, dass das Angebot eine Lücke im Fortbildungsbedarf von Älteren schließt. Bereits bei der Informationsveranstaltung für den ersten Kursdurchlauf wurde aus den Äußerungen der Anwesenden ersichtlich, dass viele auf ein solches Angebot „gewartet“ hatten. Viel Zustimmung fand zum einen die bereits im Konzept ersichtliche Anerkennung vorhandener Kompetenz. Zum anderen wurde aber auch offensichtlich, dass sich eine Reihe von interessierten Personen in einer Phase der Neuorientierung oder sogar „Aufbruchstimmung“ befanden und aus diesem Grund das Qualifizierungsangebot gerne annahmen. Sie hatten das Gefühl, durch

einen solchen Kurs eine neue persönliche Perspektive entwickeln oder konkretisieren zu können.

In den Kursen selbst zeigte sich eine sehr hohe Motivation der Beteiligten. An den Kurstagen waren fast immer alle anwesend; es gab keine Abbrüche, die in nachlassender Motivation begründet waren (eine krankheitsbedingte Aufgabe und eine aus beruflichen Gründen). Insgesamt ist hervorzuheben, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verschiedenen Übungen, Aufgaben und auch Spiele mit Begeisterung aufgenommen haben und sie sehr offen für ihnen bisher unbekannt Methoden waren.

Der Kurs umfasste Teilnehmende in einer Altersspanne zwischen 49 und 70 Jahren und damit auch eine Gruppe von interessierten Personen, die ursprünglich nicht intendiert war. So äußerten einzelne Personen, dass sie sich für den Kurs auch wegen einer möglichen neuen beruflichen Tätigkeit (oder auch Nebentätigkeit) interessieren. Neben der Altersspanne zeigte sich unter den Teilnehmenden ein großes berufliches Spektrum, wobei Berufe mit akademischen Abschlüssen nur wenig vertreten waren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit dem Kursangebot sehr zufrieden. Sowohl in den Gesprächen während der Kurstage als auch in der abschließenden schriftlichen Bewertung heben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder hervor, dass sie viel lernen konnten, z.B. wie Kindern ein Thema vermittelt werden kann. Typisch ist die Aussage eines Teilnehmers, der bereits vor dem Kurs Führungen und ähnliches veranstaltet hatte. Er betont am Ende des Kurses: „Eigentlich dachte ich, dass ich meine Sache schon sehr gut mache. Dem entsprechend hatte ich eigentlich keine so großen Erwartungen an diesen Kurs. Aber nun werde ich vieles von dem hier Gelernten nutzen, um Kindern und Jugendlichen noch besser etwas über mein Steckenpferd – die Ornithologie – vermitteln zu können.“ Bemerkenswert erscheint zudem die Aussage einer Teilnehmerin, der besonders gut die „Erfahrung und Bestätigung selbst noch Lernen zu wollen und zu können“ gefallen hat.



Die Schlüssel zum Erfolg: ein ausgereiftes Konzept, das an den Kompetenzen der Älteren anknüpft, eine angenehme Lernatmosphäre und begeisterungsfähige Seniorinnen und Senioren.

Aus der Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat auch die ansprechende und gute Atmosphäre des Umweltzentrums eine sehr große Bedeutung. So werden z.B. mit Aussagen zur „freundlichen Art des pädagogischen Teams“ sowie zur „wohltuenden Umgebung und Atmosphäre“ zwei weitere Aspekte einer erfolgreichen Veranstaltungsgestaltung betont.

In der schriftlichen Befragung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Kursgestaltung auf einer Skala von 1 (= stimme voll und ganz zu) bis 5 (= stimme gar nicht zu) beurteilen. Die höchste Zustimmung (Durchschnitt zwischen 1,1 bis 1,6) erhielten die Aussagen „die Vermittlung war anschaulich“, „Informationen waren interessant“, „Verhältnis von Theorie und Praxis war angemessen“ und „das Einbringen von Anregungen und Kritik war möglich“. Allein die Möglichkeit, eigene Erfahrungen in den Kurs einzubringen, wird von den Teilnehmenden ein wenig schlechter beurteilt.

Ziel des Ökologischen Schullandheims ist es nicht nur, Menschen für ein freiwilliges Engagement an Schulen zu interessieren und zu qualifizieren, sondern die sogenannten „Senior-Experten“ sollen auch erfolgreich als außerschulische Experten in den schulischen Bildungsbetrieb eingegliedert werden. Von daher ist es als großer Erfolg zu werten, dass sich 23 der 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer letztlich zur Aufnahme in die Senioren-Referentendatei bereit erklärt haben. Entsprechende Listen mit den Kompetenzen und Angeboten der Referentinnen und Referenten finden sich im Bildungsportal der Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg / Werra-Meißner und auf der Homepage des Licheröder Umweltzentrums (www.oekologische-bildung.de).

Veränderungen in der Einrichtung und Zukunftsperspektiven

Das Ökologische Schullandheim hat sich durch die dreijährige Mitwirkung im bundesweiten *Generationennetzwerk Umwelt* in vielen Bereichen verändert und weiterentwickelt. Hier die wichtigsten Aspekte:

- Die bisher ausgebildeten „Senior-Referenten“ weisen ein erstaunlich hohes Maß an persönlicher Bindung an das Ökologische Schullandheim auf. Hieraus werden sich für Licherode eine ganze Reihe neuer und hilfreicher Partnerschaften entwickeln.
- Das Licheröder Projektteam hat die im *Generationennetzwerk Umwelt* entwickelte Projektidee zielgerichtet, engagiert und professionell umgesetzt. Dies hat das Selbstvertrauen der Einrichtung gestärkt und gibt zudem Rückenwind für die angestrebte Beteiligung an weiteren Modellvorhaben.
- Das Konzept für den Umwelttrainerschein hat gerade in der näheren Region ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Zustimmung gefunden. Die regionale Akzeptanz des Ökologischen Schullandheims Licherode konnte so noch einmal erheblich verbessert werden.
- Die erfolgreiche Arbeit an generationenübergreifenden Bildungskonzepten war einer der wesentlichen Gründe für die Auszeichnung des Ökologischen Schullandheims als offizielles Modellprojekt für die UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
- Die Einrichtung hat sich als Anbieter für generationenübergreifende Bildungsangebote bewährt und profiliert. Dies bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg vom Schullandheim zum Umweltbildungszentrum.
- Die Qualifizierungsmaßnahmen für „Senioren als Umwelttrainer an Ganztagschulen“ sind Bestandteil eines neuen Kooperationsvertrages, den Licherode mit dem Hessischen Kultusministerium abgeschlossen hat.





Das Konzept „Umweltrainer-Zertifikat für Senioren“ wurde 2006 in Stuttgart mit dem Otto-Mühlschlegel-Preis „Zukunft Alter“ der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet. Der renommierte Preis wird an Projekte vergeben, die „ältere Menschen einladen und ihnen Raum geben, ihr Wissen, ihr Können und ihre Fertigkeiten in gesellschaftlich verantwortungsvollem Handeln für das Gemeinwesen einzubringen.“

Das Ökologische Schullandheim wird auf dem im *Generationennetzwerk Umwelt* eingeschlagenen Weg weitergehen. So sollen die Qualifizierungslehrgänge für „Senior-Umweltrainer“ zum dauerhaften Angebot im Licheröder Seminarprogramm werden. Über Beratungen und Multiplikatoren-Seminare soll das Konzept des Zertifikatslehrgangs zudem an andere Einrichtungen weiter gegeben werden. Die erfolgreiche Einbindung der Senior-Referenten an Schulen wird in neuen Modellvorhaben erfolgen und begleitet untersucht (siehe „Sicherung der Nachhaltigkeit“).

Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz

Die Einladung der Seniorinnen und Senioren zur Teilnahme am Kurs erfolgte hauptsächlich über die örtlichen Medien sowie über den eigenen Verteiler der Einrichtung. Beide Wege haben sich als sinnvoll erwiesen, wie eine Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigte. Einen wesentlichen Beitrag für den großen Zuspruch seitens der Teilnehmenden hat auch die Durchführung der Informationsveranstaltung geleistet. Sie ermöglichte den am Kurs interessierten Personen sich einen unverbindlichen Eindruck von der angebotenen Maßnahme zu machen.

Das Licheröder Projekt „Umweltrainerschein für Senioren“ hat große bundesweite Resonanz hervorgerufen, so wurde u. a. in der Frankfurter Rundschau und im Hessischen Fernsehen ausführlich über den Lehrgang berichtet. Mittlerweile haben Bildungsträger aus verschiedenen Bundesländern Interesse am Konzept angemeldet.

Sicherung der Nachhaltigkeit

Das Ökologische Schullandheim Licherode ist zunächst davon ausgegangen, dass die zentrale Aufgabe darin besteht, Seniorinnen und Senioren mit besonderen Qualitäten zu identifizieren und zu qualifizieren. Im Projektverlauf wurde jedoch immer deutlicher, dass ein ganz entscheidender Schritt dann erst noch kommt. Denn bei im weiteren Sinne vergleichbaren Projekten ergaben sich große Probleme bei der praktischen Einbindung der externen Expertinnen und Experten in die Bildungsarbeit. Die Nachfrage der Schulen oder auch die Beteiligung der Referentinnen und Referenten bröckelte nach einiger Zeit ab. Viele gut gemeinte Konzepte zur Integration Ehrenamtlicher an Schulen sind in der konkreten Umsetzung z.B. an mangelnder Koordination oder unzureichenden Kooperationsstrukturen gescheitert.

Welche Faktoren lassen die Einbindung von qualifizierten und engagementwilligen Seniorinnen und Senioren in die Umweltbildungsarbeit zu einem dauerhaften Erfolg werden? Dieser zentralen Frage will das Licheröder Umweltbildungszentrum in einem weiteren auf zwei Jahre angelegten Modellversuch nachgehen, der voraussichtlich ebenfalls vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung wissenschaftlich untersucht werden wird.

Dabei soll der Einsatz der ausgebildeten Senioren-Referenten an regionalen Schulen konzeptionell und professionell begleitet werden. Die Referentinnen und Referenten dürfen in ihrem neuen Tätigkeitsbereich nicht allein gelassen werden. Es bedarf eines ganzen Bündels flankierender und absichernder Begleitmaßnahmen. Licherode hat erste Hypothesen für sinnvolle Maßnahmen entwickelt, hier einige konkrete Beispiele:

- Enge Bindung an regionale Partnerschulen und Kindergärten;
- Verantwortliche und feste Partner an den Schulen und Kindergärten;



Zertifikat und dann?
Zu prüfen ist, welche
Bedingungen eine
Einbindung von älteren
Freiwilligen an Schulen
langfristig gewährleisten.

- „Supervision“ der Referentinnen und Referenten unter Einbeziehung der Schulrealität;
- Organisation von „Einführungsterminen“ an den Schulen und Kindergärten;
- Fachliche Begleitung der Referentinnen und Referenten bei ersten Unterrichtseinsätzen;
- Praktische Beratung bei aktuellen Problemen („Telefon-Service“);
- Hospitation in den Schulen/Kindergärten und in Licherode;
- Veranstaltungen zur Auffrischung und weiteren Fortbildung.

Die in Licherode geplante Entwicklung, Erprobung und Evaluierung solcher Stützungsmaßnahmen ist für den langfristigen Erfolg von generationenübergreifenden Bildungsprojekten von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Praxistipps

1

Praxistipp

Auf den richtigen „Mix“ kommt es an

Die Verknüpfung von theoretischen Grundlagen mit praktischen Übungen hat sich bei der Qualifizierung von Seniorinnen und Senioren bewährt. Es zeigt sich, dass Ältere offen sind für neue Lernformen und -erfahrungen. Durch die Einbeziehung von praktischen Übungen werden u.a. auch wichtige Grundlagen für die Entwicklung eigener Projekte gelegt (siehe z.B. Vermittlung von Mind-Mapping als unterstützende Methode bei der Konzeptentwicklung).

2

Praxistipp

Hospitationen geben Einblick in die Praxis

Über Hospitationen gewinnen Seniorinnen und Senioren einen praktischen Einblick in die Arbeit mit Kindern. Zudem bahnen Hospitationen den Weg für eine langfristige Kooperation mit Schulen.

Eine gute Atmosphäre schaffen

Zum Gelingen einer erfolgreichen Qualifizierungsmaßnahme trägt auch eine gute Atmosphäre in der Einrichtung maßgeblich bei.

3

Praxistipp

Einbindung von Ehrenamtlichen in Schulen braucht Begleitung

Der Prozess der Einbindung von ausgebildeten Seniorinnen und Senioren in Schulen erfordert Begleitung und Beratung für die neuen Ehrenamtlichen ebenso wie für die Schulen (siehe Sicherung der Nachhaltigkeit).

4

Praxistipp

Kontakt

Klaus Adamaschek
Leiter des Umweltbildungszentrums Licherode und
Mitarbeiter des Hessischen Amts für Lehrerbildung

Ökologisches Schullandheim Licherode –
Zentrum für praxisnahe Umweltbildung
Lindenstr. 14
36211 Alheim-Licherode
Telefon: 05664/9486-0
Fax: 05664/9486-40
E-Mail: oekonetz.licherode@t-online.de
Internet: www.oekonetz-licherode.de



